

23 Sachsen-Anhalt Landesstelle	Ausschuss	Bearbeitung (Name, Vorname)	mz	Nr. 23180810203	Kürzel
Verf./Bearb./Hrsg.: Gipi Zuname Vorname			ID: 1823180810203		
Gipi Illustrator/-in (Name, Vorn.) Alfano, Myriam Übersetz. von (Name, Vorn.) Italienisch Übersetz. aus Sprache			Bewertung <input checked="" type="radio"/> sehr empfehlenswert <input type="radio"/> empfehlenswert <input type="radio"/> eingeschränkt empf. <input type="radio"/> nicht empfehlenswert		
Die Welt der Söhne Titel Reihe			Einsatzmöglichkeiten <input type="checkbox"/> Büchereigrundstock <input type="checkbox"/> Klassenlesestoff <input checked="" type="checkbox"/> für Arbeitsbücherei		
978-3-945034-80-4 ISBN 288 Seitenzahl 30,00 Preis (EURO)			Zielgruppe <input type="checkbox"/> 0-3 <input type="checkbox"/> 12-13 <input type="checkbox"/> 4-5 <input type="checkbox"/> 14-15 <input type="checkbox"/> 6-7 <input checked="" type="checkbox"/> 16-17 <input type="checkbox"/> 8-9 <input checked="" type="checkbox"/> ab 18 <input type="checkbox"/> 10-11		
avant Verlag Berlin Ort 2018 Jahr			Schlagwörter Abenteuer / Angst /		
Buch (Print, gebunden) Medienart/Ausführung Comic / Graphic Novel Gattung		Kinder-/Jugendliteratur zur Arbeitswelt? <input type="checkbox"/> Ja (Wolgast-Preis)			
Empfehl. für Taschenbuchtipp <input type="checkbox"/> Ja		Erstelldatum:			
Anmerkungen (Material/ bes. Einsatzort)			Internet? <input checked="" type="radio"/> Ja <input type="radio"/> Nein Zentraldatei: 10.08.2018 Verlag Datum		

Inhaltsangabe
 Die Welt nach einer nicht näher bestimmten Apokalypse: Zwei Überlebende machen sich in einer feindlichen Umgebung auf die Suche nach einem Ort, an dem Menschlichkeit und ein solidarisches Miteinander noch etwas zählen. Eine brillante Dystopie des Comicaltmeisters Gipi.

Beurteilungstext
 Der Comic beschreibt ein postapokalyptisches Szenario, in dem zwei junge Männer zusammen mit ihrem Vater in einer unwirtlichen, teils feindlichen Umgebung zu überleben versuchen. Anders als Letzterer besitzen die beiden jugendlichen Protagonisten der Geschichte keine Erinnerung an die Zeit davor, weil der eine noch gar nicht lebte und der andere zu jung für jede bleibende Erinnerung war. Vom Vater, der sich ganz auf die Härte der ihnen gegenwärtigen Zeit eingestellt hat, ist ein Rückblick allerdings auch nicht zu erwarten. Wir können als Leser*innen aber wohl getrost annehmen, dass uns die alte Welt wohl irgendwie bekannt vorkäme und sich maximal unterscheidet von dem entbehrensreichen Leben nach der Katastrophe, die im Buch nur das ›Ende‹ genannt wird. Doch jedes Ende ist bekanntlich auch immer der Anfang von etwas Neuem. Hier gilt diese Sentenz einmal mehr, als der schützende und versorgende, aber auch überstrenge Vater stirbt und die beiden jungen Männer, entgegen dem väterlichen Verbot, in ihnen unbekanntes Territorium aufbrechen. In zeichnerischer Hinsicht setzt der italienische Comicautor Gipi auf Striche, Linien und Schraffuren sowie einen strengen Schwarz-Weiß-Kontrast. In der Konsequenz bestimmt am Tage ein tristes Grau die einzelnen Panels und in der Nacht ein düsteres Grau-Schwarz. Das gibt der erzählten Welt den passenden ästhetischen Ausdruck, weil hier zwischen Tristesse und absoluter Grausamkeit nichts weiter geschieht. Momente der Liebe, des Glückes, des Humors oder der geteilten Freude sind jedenfalls rar gesät. Zumindest sind jedoch die beiden Waisen durch ein starkes unsichtbares Band miteinander verbunden, was spätestens in dem Moment von Bedeutung ist, in welchem sich das väterliche Verbot als durchaus begründet erweist und sich eine Gefahr auftut, die sie zu verschlingen droht. Sie bekommen es nämlich mit einer kriegerischen Sekte zu tun, die sich ›Die Gläubigen‹ nennt und permanent Jagd macht nach Opfern für ihre mehr als bizarren Vergewaltigungs- und Verstümmelungsorgien. Das eigentlich sujethafte Ereignis besteht denn auch darin, dass in dieser lebensfeindlichen Welt, in der der Mensch dem Menschen einzig ein Wolf ist, etwas anderes möglich ist als gegenseitiges Übervorteilen, Berauben oder Abschlachten. Um die beiden Brüder herum entsteht schließlich eine kleine Gruppe, deren Mitglieder den Ausbruch aus dieser albraumhaften Realität wagen wollen: »Am anderen Ufer des Sees, vielleicht gibt es da Leute [...] anständige Leute [...] die anderen nicht das Gesicht fressen«. Gipsis große Erzählkunst besteht darin, dass er mit diesen wenigen, eigentlich sehr grausamen Worten plötzlich so etwas wie Hoffnung aufkeimen lässt. Hoffnung auf eine Welt, in der Liebe, Glück und geteilte Freude (wieder) möglich sind.